

„Du bist wieder grämlich, Alter; spiele nur weiter!“ schrien dann die Zecher und Tänzer sammt den Frauen und Mädchen.

„Nun so tanzt Euch meinetwegen in Hölle und Grab hinab!“ versetzte hierauf in der Regel der Fiedler. Unwillig riß er dann in die Saiten und entlockte dem Instrumente die ernstesten Melodien, welche einen sonderbaren Gegensatz zu dem unbändigen Jauchzen der Tanzenden bildeten; er steigerte das Tempo von Minute zu Minute, bis das Tanzen ein wahres Rasen ward, bis die jubelnde Menge im tollsten Wirbel sich drehte, bis der heftigste Schwindel die wogenden Paare erfaßte und ein Tänzer nach dem andern mit dem Ausrufe: „Es ist genug!“ auf die hölzernen Bänke des Tanzraumes hintaumelte.

Einst war auch wieder ein Sonntag gekommen der für tolle Lust bestimmt wurde. Die Glückskinder der Fundgrube und ihre Genossen konnten das Vergnügen nicht zeitig genug haben, daher forderten sie den alten Fiedler schon lange vor der Vesper zu pünktlichem Erscheinen auf. Sie versammelten sich, reich aufgeputzt, an einem bestimmten Platze, zogen unter Gesang und Jauchzen hinauf nach dem Zechenhause an der alten Mordgrube, tranken sich hier tüchtig zu, stellten sich unter einem großen stark beästeten Baum zu Paaren auf und riefen dann dem alten Geiger zu, sein Spiel zu beginnen.

Der Greis that seine Pflicht; die Sorge um das tägliche Brot gebot ihm dies. Bald wogten die Tänzer und Tänzerinnen lustig durcheinander, sich neigend und drehend, sich drückend und drängend. Der Wirth der Schenke füllte die Krüge mit schäumenden Getränken, und immer lauter wurde der Freudenrausch, immer üppiger gestalteten sich die Bewegungen der tanzenden Schaar, welche den Fiedler zu schnellerem Tempo und lustigerem Reigen anstachelte.

Das tolle Kreischen und halbheifere Jodeln schallte nach dem blauen Himmel hinauf und übertäubte jedes vernünftige Wort.

Der Geiger schüttelte sein graues Haupt und spielte noch hastiger, als er es gewöhnlich zu thun pflegte. Plötzlich hielt er inne, denn er sah von seinem erhöhten Sitze aus in der Ferne einen Priester mit seinem Glöckner sich nähern, welche Beide im Begriffe standen, zu einem Sterbenden zu schreiten, um ihm die letzte Delung zu spenden und den Trost der Religion zu bringen.